

## **Vernehmlassung zum Projekt KirchGemeindePlus**

Die Kirchensynode der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich hat den Kirchenrat am 5. Juli 2016 beauftragt, bei den Kirchgemeinden und weiteren interessierten Kreisen eine Vernehmlassung über den Reformplan, bestehend aus Übersichtskarte, Zeitplan und denkbaren Organisationsformen, durchzuführen. Dazu wurde ein Fragebogen ausgearbeitet. Die Vernehmlassungsfrist endet am 21. Januar 2017.

### **Stellungnahme der Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Rüti: Selbständigkeit vor Ort – aktiv in der Zusammenarbeit**

Die Stellungnahme der Kirchenpflege Rüti zum Reformplan basiert auf zwei Pfeilern: auf den an der Klausurtagung im November erarbeiteten Zielen und Strategien welche die Kirchenpflege, das Pfarrteam und alle Mitarbeitenden erarbeiteten. Den anderen Pfeiler bilden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe, welche die Kirchenpflege im März 2016 ins Leben gerufen hatte. Sie besteht aus 12 Gemeindemitgliedern die verschiedene „Lebenswelten“ vertreten.

Die vom Kirchenrat des Kantons Zürich einst gemachte Vorgabe, nur eine Fusion mit anderen Kirchgemeinden sei möglich, ist inzwischen aufgeweicht. Es werden sechs Modelle beraten:

1. Die Regionalkirchgemeinde Bezirk Hinwil
2. Der Kirchgemeindegemeinschaft Bezirk Hinwil
3. Das Modell Kirchenrat mit einer Fusion mit den Kirchgemeinden Dürnten, Bubikon und Wald
4. Andere Gemeindezusammenschlüsse
5. Das Modell Aufrechterhaltung der rechtlichen Selbständigkeit mit Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden
6. Das Modell Alleingang der Kirchgemeinde Rüti ohne Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden.

Die Ergebnisse der Klausurtagung weisen einerseits auf einen Schwerpunkt „Kirche in Rüti“ hin, was rechtliche Selbständigkeit, Identifikation, Gemeinschaft, Beheimatung und die Nähe der Bezugspersonen –Pfarrpersonen / Kirchenpflege-beinhaltet. Durch diese Nähe können sich die Gemeindemitglieder einbringen und werden in ihren Bedürfnissen, zum Beispiel nach unterschiedlichen Gottesdienstformen, wahrgenommen. Andererseits zeigte sich beim Schwerpunkt „Partner“ eine selbstbewusste Öffnung zu sowohl kirchlichen als auch politischen Partnern hin und eine Bereitschaft auf Veränderungen einzugehen. Eine sach-zentrierte, verbindliche Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern, bringt den Kirchenmitgliedern eine bessere Qualität zu tieferen Kosten.

Solche gemeinsam zu bearbeitenden Themen bzw. Geschäfte finden sich vorwiegend in der Administration zum Beispiel EDV, Personalwesen, Versicherungen, zentrale Buchhaltung, sollen aber auch in zentralen kirchlichen Anliegen, wie Jugendarbeit geprüft werden. Zudem bestehen Chancen in einzelnen Kirchenmusikaufführungen oder den Reformationsfeiern, die von der Grösse her nur im regionalen Verbund durchgeführt werden können.

Die Arbeitsgruppe KirchGemeindePlus Rüti sieht ebenfalls im Modell 5, mit der rechtlichen Selbständigkeit sowie Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden die meisten Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der Kirche.

An der Kirchgemeindeversammlung vom 1. Dezember 2016 in Rüti konnten die Besucher nach Abschluss des geschäftlichen Teils im Sinne einer Meinungsäusserung bei den fünf Modellen Punkte vergeben. Auch hier schwang das Modell 5 klar oben auf.

Das Klären der Wirtschaftlichkeit und das Aufgleisen von Zusammenarbeiten benötigt Zeit. Erste Abklärungsschritte will die Kirchenpflege noch in dieser Legislaturperiode vornehmen. Ein Zeitdruck seitens Kirchenrat des Kantons Zürich ist kontraproduktiv.

*Die Kirchenpflege*